

Ferren Gipson: "Astrologie in der Kunst"

Gemalt unter einem guten Stern

Von Anne Kohlick

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 22.09.2026

Von den Kathedralen des Mittelalters bis zu zeitgenössischen Performances: Die Kunstgeschichte verbindet mehr mit der Astrologie, als man annehmen könnte. Das zeigt ein neuer Bild- und Textband, der die Spur von Planeten und Sternbildern in Kunstwerken aufnimmt.

Vor rund 900 Jahren hat sie ein französischer Meister in den Stein gehauen: Krebs und Löwe, Skorpion und Schütze. Die Tierkreiszeichen zieren das romanische Königsportal der Kathedrale von Chartres aus dem 12. Jahrhundert. Was uns heute widersprüchlich vorkommen mag - Astrologie im Kontrast zum christlichen Glauben – ging im Mittelalter Hand in Hand. Zusammen mit den typischen Arbeiten eines jeweiligen Monats – wie das Dreschen von Getreide im August – stehen die Sternzeichen in Chartres für die göttliche Ordnung des Jahres.

Reise durch die Jahrhunderte

Dieses Relief markiert in "Astrologie in der Kunst", dem neuen Buch der amerikanischen Kunsthistorikerin und Künstlerin Ferren Gipson, den Anfang einer Reise durch die Jahrhunderte der Kunstgeschichte bis heute – und zeigt: An Horoskope muss man nicht glauben, um Freude an diesem fundiert recherchierten und reich bebilderten Band zu haben. Das Buch folgt anhand exemplarisch ausgewählter Werke den Spuren, die Planeten und Sternbilder in unserer visuellen Kultur und Kunst hinterlassen haben – oft in Form ihrer personifizierten Entsprechungen als Götter und mythologische Figuren.

Göttliche Planeten

Auf diese historisch enge Verknüpfung zwischen Mythologie sowie Astrologie als Kunst der Sterndeutung und Astronomie als wissenschaftlicher Sternkunde machen das Vorwort und der erste Teil des Buches aufmerksam. Es stellt die klassischen Planeten – also diejenigen, die schon in der Antike bekannt waren – anhand je eines Kunstwerks vor. Neben Merkur, Venus und Mars sind das Jupiter und Saturn – allesamt Gottheiten im Alten Rom und zuvor schon im antiken Griechenland.

Ferren Gipson

Astrologie in der Kunst

Aus dem Englischen von Thomas Hauffe

Laurence King Verlag, Berlin

224 Seiten

42,00 Euro

Würde das Buch jedes Kunstwerk, in dem eine dieser Figuren auftaucht, potenziell zum Thema machen, wäre das Feld fast beliebig weit gesteckt – und die Astrologie im Titel ein falsches Versprechen. Das verhindert das zweite Kapitel, in dem der Fokus auf den Tierkreiszeichen, ihre Charakteristika und Verbindungen zu den Planeten liegt, bevor im Hauptteil die chronologische Reise zu 50 Kunstwerken beginnt – darunter Arbeiten von bekannten Größen wie Caravaggio oder Tiepolo. Aber auch Unerwartetes wird gezeigt wie etwa das Deckengemälde im New Yorker Hauptbahnhof: Seit 1913 zeigt es über den Köpfen der Reisenden in der Haupthalle einen Ausschnitt des nördlichen Sternenhimmels – inklusive personalisierter Tierkreiszeichen von Wassermann bis Krebs.

Große Bilder, kurze Texte

Gipson widmet jedem der ganzseitig abgebildeten Kunstwerke einen kurzen Text, der einen ersten Einstieg in die Bilddeutung bietet und einen Bogen zu den Sternen spannt. Mal gelingt das in der Kürze je nur einer Seite überzeugend und schlüssig; mal scheint der Bezug zur Astrologie weiter hergeholt. Ferren Gipsons durchaus wissenschaftlicher Anspruch spiegelt sich im Anhang in einem reichhaltigen Fußnotenapparat und Literaturverzeichnis – leider aber auch in mitunter akademisch trocken anmutenden Sätzen: “Wie die Forschung vielfach bestätigt hat, führt der Versuch, eine eindeutige Interpretation von Botticellis ‘Primavera’ zu finden, in ein Dickicht von Möglichkeiten.” Etwas mehr Schwung hätte auch der deutschen Übersetzung gutgetan.

Am spannendsten ist das Buch im Bereich der Gegenwartskunst, wo Gipson wenig bekannte Künstlerinnen in den Fokus nimmt. Der Reiz für ein breites Publikum dürfte aber in der ausgewogenen Mischung aus großen Namen der Kunstgeschichte liegen – wie Albrecht Dürer oder Andy Warhol. Letzterer hat in den 50er Jahren tatsächlich ein skurriles, wenn auch unvollendetes Künstlerbuch mit “Horoskopen zur Cocktail-Stunde” erschaffen. Wie lustig beschwipst ein knallroter Warhol-Widder dreinschauen kann – das ist eine der vielen Entdeckungen, die man in diesem Band machen kann.